

Schützt den freien Sonntag – schützt die Frauen im Einzelhandel!

Derzeit wird von der bayerischen Staatsregierung ein Gesetzesentwurf erarbeitet, der sich auf die bereits im Koalitionsvertrag angekündigte Ladenschlussreform bezieht. Als aktive Unterstützerin der Bayerischen Sonntagsallianz ist auch die EFB besorgt um den Schutz der Sonn- und Feiertage sowie der Belastungen und Nachteile der Arbeitnehmer*innen im Einzelhandel, von denen 70 % Frauen sind.

EFB-Delegierte Nina Golf, wiss, Referentin des kda – Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der ELKB findet, dass bereits mit den bestehenden Ladenöffnungszeiten in Bayern die Verkäuferinnen belastet genug sind mit Betriebszeiten am Abend und am Samstag. „Damit bleibt vom Wochenende und einer gemeinsamen freien Zeit wenig“, so Nina Golf.

Ladenschluss werktags um 20 Uhr bleibt

Begrüßenswert ist daher, dass die werktägliche Ladenöffnung nicht verlängert (derzeit bis 20.00 Uhr) werden und die Zahl der verkaufsoffenen Sonntage pro Kommune nicht erhöht werden. Dabei kann der Handel aus verfassungsrechtlichen Gründen letzteres sowieso nur eingeschränkt nutzen.

Die weiteren Reformvorhaben (die zur Zeit als Eckpunkte des Bayerische Kabinettsbeschlusses veröffentlicht wurden) sind dagegen beunruhigend, hochproblematisch, wirtschaftlich nicht sinnvoll und gehen eindeutig zu Lasten der Beschäftigten und ihrer Familien. Diese Einschätzung teilt auch der kda als Fachdienst für Arbeit, Wirtschaft und Soziales der ELKB.

Shoppingnächte auf Kosten der Beschäftigten

Bis zu zwölf Shoppingnächte im Jahr würden zu einer echten Belastung für die Beschäftigten, die schon heute oft familienunfreundliche Arbeitszeiten am Abend und am Samstag haben.

Smart Stores werden konventionelle Geschäfte verdrängen

Ganz unabsehbar sind die strukturellen Folgen, die sich mit dem Kabinettsbeschluss 24/7-Öffnungen der digitalen Supermärkte ergeben. Die Staatsregierung will diese neuen Supermärkte mit Sonntagsöffnungen privilegieren und zudem größere Flächen erlauben. Die Smart Stores könnten so bald überall in Bayern aus dem Boden schießen, konventionelle Geschäfte verdrängen und viele Arbeitsplätze kosten.

Die Selbstbedienungsmärkte mit Scannerkasse kommen auch sonntags, anders als behauptet, nicht wirklich ohne Personal aus. Schon heute lassen sich Warenlieferungen, Aufräumarbeiten und Notdienste in digitalen Supermärkten beobachten.

Konsum ist keine Alternative zum freien Wochenende

Eine Belebung der Innenstädte muss städteplanerisch mehr sein, als auf Shopping-Events und Konsum zu setzen. Auch das Aussterben des mittelständischen Einzelhandels in ländlichen Gegenden wird durch Sonntagsöffnungen von Smart-Stores nicht verhindert, sondern beschleunigt.

Die Ladenschlusspläne der Staatsregierung sind, anders als es öffentlich erscheint, Einfallstore und schwächen den Sonntagsschutz erheblich.

Staatsregierung sollte Folgen für die Handelsbranche abschätzen

Bevor diese Eckpunkte Gesetz würden, sollte die Staatsregierung dringend eine Abschätzung der strukturellen Folgen für die Handelsbranche vornehmen und auch die kritischen Einwände von Frauenverbänden, Kirchen und Gewerkschaften ernsthaft berücksichtigen.

Weitere aktuelle Informationen: <https://sonntagsallianz-bayern.de/>

Mit einer aktuellen Reportage zu SmartStores vom kda:

<https://sonntagsallianz-bayern.de/bayern-will-sonntags-supermaerkte-erlauben/>

Hintergrund:

Die EFB ist ein Zusammenschluss evangelischer Frauen in Bayern. Als Dachverband von 19 Mitgliedsorganisationen versteht sie sich als gesellschaftspolitisches Sprachrohr für Frauen in Kirche und Gesellschaft. Innerhalb der bayerischen Landeskirche und in gesellschaftlichen Gremien vertritt die EFB die gemeinsamen Interessen und Anliegen ihrer Mitglieder und macht sie durch ihren weiträumigen Wirkungskreis auf vielfältige Weise sichtbar.